

Das AKW-Tihange bedroht die Euregio

In dem Atomkomplex ‚Tihange‘ stehen drei Atomreaktoren, Betriebsstart 1975, 1982 und 1985. Tihange liegt nur 65 km von Aachen entfernt. Unsere Partnerstädte Lüttich (keine 30 km) und Maastricht (keine 60 km) liegen noch dichter. Selbst Dortmund ist keine 200 km entfernt. Der Wind weht an mehr als 300 Tagen im Jahr von West nach Ost. Der Wind kann eine nukleare Verseuchung aus Tihange in wenigen Stunden über Ostbelgien, die Südniederlande und den Westen der Bundesrepublik transportieren.

Tihange - der Risse-Reaktor

In Aachen wissen es fast alle: Die Gefahren, die von den alten Risse-Reaktoren Tihange 2 und seinem Bruder in Doel 3 bei Antwerpen ausgehen, sind real! Es gibt alle Probleme, die alte AKWs nun mal haben: Kurzschlüsse in der Elektronik, kaputte Sensoren, reiße Druckleitungen, klemmende Ventile, brennende Generatoren, zerstörte Trafos, Ausfall der Stromversorgung, mechanische Fehler bei Wartungsarbeiten, Nachlässigkeiten vom Bedienungspersonal, etc.

Aber diese beiden Reaktorblöcke haben ein Alleinstellungsmerkmal in dem Arsenal der Pannenmeiler des belgischen Betreibers ENGIE/Electrabel: Sie sind durch viele tausend Risse in ihrem Herzstück, dem stählernen Reaktordruckbehälter (RDB), geschädigt: In Tihange 2 gibt es mehr als 3.000 Risse im Stahl des RDB. In Doel 3 sind es sogar mehr als 13.000! Das hat Folgen.

- Der mit Rissen vorbelastete Stahl versprödet [das heißt altert] schneller durch die radioaktive Strahlung.
- Die Risse haben Auswirkungen auf die Stabilität des Stahls, wir wissen noch nicht in welcher Größenordnung.
- Die FANC hat verfügt, das Wasser für die Notkühlung auf 45°C vorzuheizen. Sonst bestünde wegen der Risse bei Notabschaltungen die Gefahr des Berstens. Andererseits ist ab 50° die Kühlung nicht mehr effektiv.
- Es kommt immer wieder zu Notabschaltungen der schlecht gewarteten AKW des Betreibers ENGIE. Die dabei auftretenden großen Last- und Temperaturschwankungen belasten den Stahl zusätzlich. Der vorgeschädigte Stahl im Risse-Reaktor Tihange 2 erhöht die Wahrscheinlichkeit erheblich, dass der RDB plötzlich birst. Dieses ständige Ab- und Anschalten geschieht, weil auch noch der letzte Cent aus den maroden Reaktoren geholt werden soll. Schließlich bringen sie rund 1 Million Euro pro Tag und AKW-Block; Profitorientierung ohne Rücksicht auf Risiken und unsere Gesundheit.

Dichtung und Wahrheit

- Ungeklärt ist, ob diese Risse bei der Herstellung, nach Inbetriebnahme oder sowohl vor wie während des Betriebs entstanden sind.
- „Verschwunden“ sind die Unterlagen über die Herstellung der betroffenen Stahlkomponenten.
- Jan Bens, heute Chef der belgischen Atomaufsicht FANC, war bei der Abnahme des Stahls von Doel Sicherheitsingenieur. Ausgerechnet er „überwacht“ nun die aktuellen Untersuchungen!
- Wir erinnern uns: Die Abschaltung 2014 erfolgte, nachdem das belgische Kernforschungszentrum Mol erkannt hatte, dass der RDB brüchig sein könnte. Damals stand ENGIE in der Pflicht nachzuweisen, dass ein sicherer Betrieb der Anlage und damit ein Neustart trotz des stärker bruchgefährdeten RDB möglich sei. Solche Nachweise („safety case“) erfolgen durch Berechnungen. Aber eine alte Ingenieurs-Weisheit sagt: „Wenn ich weiß, was rauskommen soll, dann kann ich das hinrechnen“. Electrabel hat die Berechnungen nicht offengelegt, den Reaktor

dennoch wieder angefahren. Die belgische Atomaufsicht nickte dieses Vorgehen einfach ab, wohl wissend um die Gefahr, die die ständigen ungeplanten Ab- und Anschaltungen für die Bevölkerung darstellen.

- Die deutsche Reaktorsicherheitskonferenz schreibt zu Tihange: „Bezüglich der Störfallbelastung ist ... nicht nachvollziehbar, dass die hierfür geforderten und in den Nachweisen ausgewiesenen Sicherheitsabstände [=Sicherheitsreserven] tatsächlich erreicht werden.“ [1]
- Die IAE (Internationale Atomenergie-Organisation) stuft die AKW des Betreibers ENGIE als die unzuverlässigsten der gesamten Welt ein. [2]

Super-GAU in Tihange? Was bedeutet das für uns?

Vorweg: Selbst bei einem Super-GAU [3] bedeutet das für die Region Aachen-Maastricht nicht den sofortigen „Strahlentod“. Aber: Die strahlenden Partikel, die uns in ganz kurzer Zeit mit Wind und Regen erreichen, bringen jede Menge radioaktiver Belastung.

- Dies führt immer zu einer Erhöhung der Wahrscheinlichkeit für Krebserkrankungen und zeitversetzt zu erhöhten Krankheits- und Todesraten.
- Ab einer bestimmten radioaktiven Verseuchungsrate schreibt der Gesetzgeber vor, dass ein Gebiet für unbewohnbar erklärt und geräumt wird. Genau das könnte sehr wohl im Raum Aachen geschehen. Ende Oktober wurde ein Gutachten der Wiener Uni veröffentlicht. Die zentrale Aussage lautet: „... nach einem nuklearen Zwischenfall in Tihange werden weite Teile Westeuropas langfristig nicht mehr bewohnbar sein.“ [4] Millionen Menschen werden auf der Flucht in weniger betroffenen Gebieten Obdach und Willkommen suchen.
- Alle aus der betroffenen Region werden ihr Hab und Gut verlieren: Arbeitsplatz, Wohnung oder Haus, die Verbindungen, die Freunde. Was bleibt sind die finanziellen Verpflichtung, die Raten für das verlorene Eigenheim! Den Betreiber des havarierten Atomkraftwerkes wird es dann wahrscheinlich nicht mehr geben. Falls aber doch, so ist er zu Schadenersatz nur eines Bruchteils des Schadens verpflichtet. Das von ihm verursachte Leid wird er sich ganz sicher nicht lindern können.

Können wir uns vor den Gefahren schützen?

Der einzig wirkliche Schutz ist: **ABSCHALTEN**.

Realistischerweise müssen wir aber auch die anderen Möglichkeiten ernsthaft in Erwägung ziehen, ohne sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben.

- Bei einem Nuklearunfall ist jeder kleinste Schutz allemal besser als nichts zu tun. Jedes Becquerel Radioaktivität weniger verringert die Wahrscheinlichkeit, Krebs zu bekommen. Nichts kann wirklich schützen, aber trotzdem gilt es, alles zu unternehmen, um möglichst wenig radioaktive Partikel abzubekommen.

Handeln kurz VOR dem Eintreffen der radioaktiven Wolke durch Einnahme von Jod-Tabletten?

- Ja, die schützen nachweislich vor Schilddrüsenkrebs - mehr nicht, aber immerhin. Nach Tschernobyl erhöhte sich in Weißrussland diese Krebsart um das 100-fache. Das benachbarte Polen blieb davon verschont, weil es eine entsprechende Prophylaxe gab.

Handeln beim Eintreffen der radioaktiven Wolke:

- Geschlossene Räume aufsuchen und dort bleiben, falls eine Flucht nicht möglich ist.
- Wer noch im PKW sitzt: Außenluft abstellen.
- Wer noch zu Fuß unterwegs ist: Atemwege mit (möglichst nassen) Tüchern/Masken gegen radioaktive Partikel schützen

- Wer sich genauer informieren möchte, lese die Informationen der Ärzteorganisation IPPNW auf unserer Homepage.

Juristischer Widerstand gegen Tihange

Der Weg durch die Gerichte ist lang, aber unerlässlich und sinnvoll. Die Erfahrungen aus 40 Jahren AKW-Widerstand zeigen aber auch: Gerichte reagieren NUR dann, wenn der Druck von unten groß genug ist. Sonst siegt immer das „große Geld“ mit den riesigen Anwaltskanzleien.

- Belgische Bürger haben 2015 vor einem Gericht in Brüssel versucht, den Betrieb von Tihange 2 beenden zu lassen. Sie sind leider gescheitert. ENGIE hatte eine riesige Anwaltskanzlei mit der Abwehr beauftragt.
- Über 90 deutsche, belgische und niederländische Kommunen im grenznahen Bereich haben sich im Frühjahr 2016 zusammengeschlossen, um für eine Überprüfung des - auch gegen das belgische Atomausstiegsgesetz verstoßende - Wiederanschaltens von Tihange 2 zu klagen. Lange hat es gedauert, bis auch das Rot/Grün-regierte Land NRW sich dieser Klage der Städteregion Aachen angeschlossen hat. Die Klage läuft, das Ende ist offen.
- Seit Oktober 2016 gibt es eine weitere Klage aus der Städteregion. Insgesamt sind dafür bisher über € 600.000 bereitgestellt worden.



Widerstand der Bevölkerung

Unser Widerstand und die Empörung vieler Menschen haben ein großes Medienecho hervorgerufen - nicht nur in Deutschland. Es gab etliche Demonstrationen in allen drei Ländern der Euregio: in Aachen, am Dreiländereck, in Maastricht, Lüttich/Liege, Huy (Standort des AKW-Tihange), Brüssel und Antwerpen. Die Politiker in Bund und Land werden von vielen Seiten bedrängt, sich endlich ernsthaft zu engagieren.

Lokal haben wir uns in unserem Aachener Aktionsbündnis (AAA) organisiert, grenzüberschreitend kämpfen wir gemeinsam mit Belgiern und Niederländern im internationalen Bündnis ‚Stop Tihange‘.

Wichtige Etappen:

- **04.12.15** Übergabe von mehr als 160.000 Unterschriften der Stop-Tihange-Petition an die belgische Regierung. (Mittlerweile sind es schon über 340.000 Unterschriften!)
- **22.12.15** Die wohl emotionalste Aktion fand am weihnachtlichen Eisenbrunnen in Aachen statt.
- **28.01.16** Veranstaltung der Stadt zum Katastrophenschutz in der überfüllten Aula Carolina

- **17.03.16** WDR-5 Stadtgespräch, ebenfalls in der Aula Carolina
- **26.05.16** Aktion mit Tausenden gelben Regenschirmen am Europaplatz
- **27.09.16** Nächtliche Laser-Aktion am Kühlturm von Tihange 1 (Titelfoto dieses Flyers)
- **12.11.16** Alemannia spielt im Tivoli gegen den 1. FC Köln unter dem Slogan „Stop-Tihange“

Können wir noch etwas tun?

Unbedingt JA. Unsere grenzüberschreitenden Anti-Atom-Aktivitäten haben ENGE und die belgische Atomaufsicht FANC mittlerweile in echte Bedrängnis gebracht. Die Willenskundgebung der Aachener Bevölkerung ist überwältigend eindeutig. Der politische Widerstand kann die Atomkraftbetreiber und die sie schützenden Politiker in die Knie zwingen. Das gilt auch und besonders in unserer Region, die die Zusammenarbeit mit BürgerInnen auf beiden Seiten der Grenze notwendig macht.

→ Bei allem gilt: **Nicht locker lassen:**

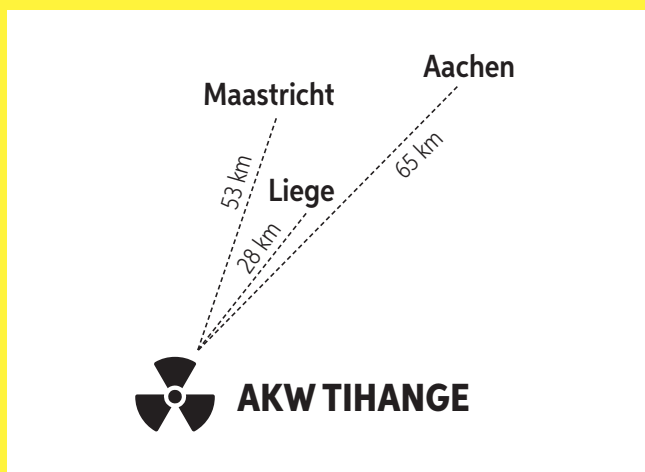
- Gemeinsam können wir auf die Straßen gehen, Demos, Kundgebungen und Blockaden machen.
- Wir können mit einer phantasievollen Mischung aus „nett sein“ und „überall stören“ erzwingen, dass wir Gehör finden.
- Wir können enorm viel Werbung machen: unsere ‚gelben Zettel‘ in alle Fenster bringen, Aufkleber auf jedem Auto, jedem Fahrrad und jedem Kinderwagen prangen lassen...
- Jede und jeder kann auf öffentlichen Diskussionen mitreden oder selbst solche Veranstaltungen organisieren. Dabei helfen wir euch sehr gerne.
- Jede und jeder kann Leserbriefe schreiben gegen das „Schönreden“ und die Lügen von der ach so „billigen“ und „sauberen“ Atomenergie.
- Wir alle müssen die Politiker nerven! Die bekommen genug Geld für ihren Job von uns. Sie sollen Phantasie entwickeln, kämpfen und nicht nur schöne Reden halten. Dass das geht, hat der CDU-Kommunalpolitiker Etschenberg der NRW-Landesregierung (SPD/GRÜNEN) gezeigt. Er hat sie im Anti-AKW-Kampf weit überholt - wer hätte das vor zwei Jahren für möglich gehalten?
- Sehr gerne können Sie auch in unserem Aktionsbündnis mitmachen. Wir brauchen immer MitstreiterInnen!

Unsere Forderung

Sofortiges Abschalten der Risse-Reaktoren Tihange 2 und Doel 3!

Solange das noch nicht erfolgt ist, verlangen wir:

- sofortige Offenlegung der Dokumentation zum Herstellungsprozess der Reaktordruckbehälter von T2 und D3
- Einsetzung einer grenzüberschreitenden Expertenkommission unter Beteiligung des AAA zur Überwachung des Betriebs und der Schritte bis zur Stilllegung von Tihange 2 und Doel 3
- Keinerlei Export irgendwelcher Brennelemente oder von Uran aus Deutschland, wie derzeit aus Lingen und Gronau



Ausgabe vom: 07.11.2016 | Auflage: 20.000 | Text: mr/ws, Layout: www.postmadesign.de

Anhang

- Auf unseren Internetseiten www.anti-akw-ac.de und www.stop-tihange.org erfahren Sie aus erster Hand, welche Aktionen anstehen.
- Kontaktieren Sie uns, wenn Sie
 - Material (Flugblätter, Flyer, Aufkleber, Din-A4-Poster, Stofftaschen, usw.) brauchen.
 - Kontakte für Referenten (AKW-Technik, TDRM, Medizinische und sonstige Vorgesorge) suchen,
- Unterstützen Sie die langjährige und hartnäckige Arbeit unserer Bürgerinitiative AAA

Unser Spendenkonto lautet:

Aachener Anti-AKW

IBAN: DE81 3905 0000 1072 7677 1 BIC: AACSD33XXX Sparkasse Aachen

Nachweise

- [1] <http://www.rskonline.de/sites/default/files/reports/epanlage1rsk483hp.pdf>
- [2] <https://www.iaea.org/PRIS/WorldStatistics/ThreeYrsUnplannedCapabilityLoss-Factor.aspx>
- [3] GAU = „größter anzunehmender und beherrschbarer Unfall“. SuperGAU ist das Unbeherrschbare danach!
- [4] Seite der Städteregion, Service, Bericht vom 28.10.16 (uni-wien-vortrag radiologische auswirkungen.pdf)
- [5] Foto: Heike Lachmann



V.i.S.d.P.:

Aachener Aktionsbündnis
gegen Atomenergie (AAA)
An der Schanz 1, 52064 Aachen
Mail: info@anti-akw-ac.de

Öffentliches Treffen jeden
2. Montag im Monat



GEFAHR FÜR DIE EUREGIO

- ☢ Tihange - der Risse-Reaktor in unserer Nachbarschaft
- ☢ Dichtung und Wahrheit zu den Risse-Reaktoren
- ☢ Können wir uns vor den Gefahren schützen? - Ab wann hilft nur die Flucht?
- ☢ Können wir noch etwas tun?

Informationen des
Aachener Aktionsbündnis gegen Atomenergie